

FOKUS Oberwallis

Infomagazin der Region Oberwallis | Dezember 2013



Vorhang auf für die Berufslehre

Wirtschaftstag 2014 auf der Bühne | 8

Walliser Zug nach Süden

Ehrgeizige Ziele von RegionAlps | 10

Massnahmen mit Wirkung

Agglomerationsprogramm 2. Generation – Entwurf zum Prüfbericht des Bundes liegt vor | 13

Ein Himmelreich für Sportler

Sportdestination Oberwallis | 3

Impressum

FOKUS Oberwallis | Infomagazin der Region Oberwallis
 erscheint zwei Mal jährlich
 3. Jahrgang | Dezember 2013 | Auflage 38'800 Ex.
 Verteilung an alle Oberwalliser Haushalte

RW Oberwallis

Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis AG

Herausgeber RW Oberwallis AG
 Redaktion Mitarbeitende und Partner der RW Oberwallis AG
 Koordination Sabrina Arnold
 Kontakt RW Oberwallis AG | Kehrstrasse 12
 3904 Naters | info@rw-oberwallis.ch
 Tel. 027 921 18 88
 Titelbild Aletsch Arena
 Gestaltung werbstatt Sara Meier | Brig-Glis
 Druck Mengis Druck und Verlag AG | Visp

Gilbert Loretan
 Präsident Verein
 Region Oberwallis



*Auf das Jahresende hin ertönen wieder aus allen Ecken gute Vorsätze. Mit Bestimmtheit unter den Top 10: «Im neuen Jahr mache ich mehr Sport». Schliesslich ist allgemein bekannt, dass Sport gesund ist. Nicht nur für Körper und Geist, sondern auch für die Wirtschaft. Das vorliegende **FOKUS** Oberwallis führt uns anhand von einigen Beispielen den Wert vor Augen, den unser Himmelreich für Sportler auslösen kann. Sportlich sind auch die Vorsätze von RegionAlps. Das Walliser Unternehmen will seine Frequenzen massiv steigern. Der Halbstundentakt zwischen Brig und Monthey und die Verlängerung der Strecke bis nach Domodossola sollen dabei helfen. Im Interview gibt Marktgebietsleiter Christian Nellen Einblick in den ehrgeizigen Fahrplan. Auch der Verein Wirtschaftsforum Oberwallis hat für 2014 einen Vorsatz gefasst. Er will Eltern, OS-Lehrer und Schüler von den Chancen der Berufslehre überzeugen. Dafür hat er sich Unterstützung von den Berufsschulen und der Oberwalliser Theater Gang geholt. Und wie lautet unser Vorsatz als Region? Wir wollen Chancen wahrnehmen und Herausforderungen anpacken in allen Bereichen, die den Lebens- und Wirtschaftsraum Oberwallis weiterbringen. Einige Projekte haben wir gemeinsam mit der RW Oberwallis AG bereits aufgegleist. Mit Sicherheit bleiben wir 2014 in Bewegung. Alles Gute für das neue Jahr! Und viel Vergnügen bei der **FOKUS**-Lektüre!*

Inhaltsübersicht

	Seite
Ein Himmelreich für Sportler	
Sportdestination Oberwallis	3
DANET nimmt Form an	
Organisation gefestigt	7
Vorhang auf für die Berufslehre	
Wirtschaftstag 2014 auf der Bühne	8
Walliser Zug nach Süden	
Ehrgeizige Ziele von RegionAlps	10
Massnahmen mit Wirkung	
Agglomerationsprogramm 2. Generation	
Entwurf zum Prüfbericht des Bundes liegt vor	13
Brückenschlag in der Agglomeration	
Fussgänger- und Velobrücke Visp West	14
Projektlandkarte	
Ein aktueller Überblick	16

In eigener Sache

Investitionsfonds für Projekte von regionaler Bedeutung

Die Delegierten des Vereins Region Oberwallis haben der Bildung eines Investitionsfonds zugestimmt. Die Oberwalliser Gemeinden werden somit über die nächsten drei Jahre zusätzlich 2 Franken pro Einwohner und Jahr einzahlen, um Projekte von regionaler Bedeutung mitfinanzieren zu können. Der Vorstand des Vereins Region Oberwallis hatte die Bildung des Investitionsfonds beantragt, um den Finanzierungsprozess von gemeinschaftlichen Projekten zu vereinfachen. Nach drei Jahren werden die Delegierten Bilanz ziehen und über die Weiterführung des Investitionsfonds befinden.

Ein Himmelreich für Sportler

Sportdestination Oberwallis



Von einem Nationalen Schneesportzentrum würde das gesamte Oberwallis profitieren. Foto ©Aletsch Arena

Die Kandidatur Goms-Aletsch für das Nationale Schneesportzentrum ist gesellschaftlich und wirtschaftlich eine grosse Gelegenheit. Unabhängig vom Ausgang des Evaluationsverfahrens verdeutlicht die Kandidatur, dass Sportler im Oberwallis spannende Herausforderungen und beste Voraussetzungen vorfinden. Im Himmelreich für Sportler hat es trotzdem noch Luft nach oben.

Das Nationale Schneesportzentrum soll Schätzungen zufolge rund 60'000 Logiernächte pro Jahr und entsprechend Wertschöpfung für Bergbahnen, Sportanlagen und Gewerbe in die Region bringen. Für 10 Schweizer Wintersportorte war das ein wichtiges Argument, um sich beim Bundesamt für Sport (BASPO) als Standort zu bewerben. Gilbert Loretan, Präsident der Region Oberwallis, ist Vorsitzender der Steuerungsgruppe für die Kandidatur Goms-Aletsch und hebt einen Aspekt hervor: «Mit einem solchen Zentrum können wir den Schneesport aktiv fördern und den Nachwuchs an unsere Region binden. Schneesportbegeisterung von heute ist der Grundstein für den Wintertourismus von morgen.» Davon profitiere das

gesamte Oberwallis. Deshalb wurden bei der Bewerbung auch alle Oberwalliser Stärken berücksichtigt. Dazu zählen die Nähe zum Nationalen Leistungszentrum Schneesport in Brig-Glis, die Sommerskigebiete in Saas-Fee und Zermatt, die geplanten Eissporthallen in Brig-Glis und Visp oder auch die Thermalbadeorte Brigerbad und Leukerbad.

Sport als Wirtschaftsfaktor

Unabhängig vom Ausgang des Evaluationsverfahrens für das Nationale Schneesportzentrum ist Sport für das Oberwallis bereits heute ein Wirtschaftsfaktor. Denn Sport ist wie Tourismus eine globale Branche. Die natürlichen Rahmenbedingungen und Angebote im Oberwalliser Tourismus sprechen bereits heute ein sportaffines Gästesegment an. Werden diese beiden Branchen vernetzt, können sie für mehr Besuche, mehr Logiernächte und mehr Wertschöpfung sorgen. In diesem Zusammenhang sieht Roger Michlig, Geschäftsleiter der RW Oberwallis AG, Sportanlässe als Instrument der Regionalentwicklung. «Sport-Events



Unter der Vereinigung Top Mountain Challenge haben sich der Zermatt Marathon und vier weitere grosse Oberwalliser Sport-Events zusammengeschlossen. Foto ©Leander Wenger, Zermatt Tourismus

können einerseits die Auslastung verbessern, in Randzeiten oder zur Saisonverlängerung. Andererseits unterstützt ein gut organisierter Sport-Event die Positionierung als Bergsport- und Berg-erlebnisort und stärkt dessen Glaubwürdigkeit. Und nicht zuletzt fördern Sport-Events auch den Wissenstransfer. Denn heutzutage ist bei Sport-Events hohe Professionalität gefragt. Das zwingt die Veranstalter automatisch zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Organisationen.» Ein gutes Beispiel dafür liefert die Vereinigung Top Mountain Challenge. Seit 2010 arbeiten die Organisatoren von Aletsch Halbmarathon, Beach-Event Grächen, Belalp Hexe, Internationaler Gommerlauf und Zermatt Marathon zusammen. Neben dem Erfahrungsaustausch umfasst die Zusammenarbeit auch organisatorische Aspekte wie Marketing, Infrastruktur oder einen Helferpool. Die fünf Veranstaltungen stehen stellvertretend für die grosse Outdoor-Kompetenz des Oberwallis und suchen seit 2013 im Rahmen eines Cups den vielseitigsten Sportler (siehe Kasten Seite 6).

Wirkungen des Internationalen Gommerlauf

Gianpaolo Leccardi hat in seiner Masterarbeit an der Universität St. Gallen 2010 Wirkung und Potenziale von Sportanlässen auf die regionale Wirtschaft am Beispiel des Internationalen Gommerlauf untersucht. Seit jeher besteht das Ziel des Anlasses da-

rin, ein positives Bild der Region als Nordische Skidestination zu vermitteln. Die Studie hat gezeigt, dass der Internationale Gommerlauf durchaus nachhaltige wirtschaftliche Impulse schafft. Wirtschaftliche Impulse in einer Tourismusdestination bedeutet, dass die Teilnehmer in die Region zurückkehren – sei es privat oder geschäftlich. Die befragten Teilnehmer beurteilen die Wahrscheinlichkeit einer Rückkehr ins Obergoms als Feriengast als hoch. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass eine erneute Teilnahme am Internationalen Gommerlauf sehr wahrscheinlich ist und sowohl der Anlass als auch die Region weiterempfohlen werden. Diese Aussagen zeigen, dass die Tourismusdestination Obergoms durch den Internationalen Gommerlauf als attraktiv und in ihrer Langlaufkompetenz für glaubwürdig empfunden wird.

Jeder Event seinen Stellenwert

Auch starke Marken wie Zermatt holen Sport-Events in ihre Destination, um Logiernächte zu generieren. Laut Edith Zweifel, Content und Medien Managerin bei Zermatt Tourismus, hat jeder Event seinen Stellenwert. «Wir gehen beispielsweise davon aus, dass die Ultraks Trail-Rennen mit knapp 1'000 Läufern Ende August recht viele Logiernächte generieren, weil die Athleten hier auch trainieren kommen und teilweise die Familie oder Freunde mitbringen.» Die Matterhorn Ultraks setzen sich aus

den Disziplinen Tourenskilaufen (alternierend zur Patrouille des Glaciers) und Trail zusammen. Das Konzept zielt bestens auf die Bedürfnisse von Outdoor-Sportlern ab und wurde 2013 erstmals durchgeführt.

Bereits etabliert hat sich im Mattertal der Zermatt Marathon mit Zieleinlauf auf dem Gornergrat. Die Verantwortlichen des Zermatt Marathon haben 2011 mittels Online-Fragebogen rund 1'500 Läufer befragt, um eine Wertschöpfungsanalyse durch-

zuführen. Bei einer Rücklaufquote von 31.4 Prozent sind die Resultate durchaus repräsentativ: Rund 45 Prozent der befragten Läufer bleiben vier Nächte oder mehr in der Region (Zermatt, Grächen, Täsch, St. Niklaus). Die meisten, nämlich 81 Prozent der befragten Läufer, reisen mit mindestens einer Begleitperson an. Neben Übernachtungen wurden die Läufer auch nach weite-

Kommentar von ...

Sport in einer einzigartigen Natur

Stolze Viertausender, imposante Gletscher und faszinierende Täler ... Mit seiner einzigartigen Landschaft gehört das Wallis zu den besten Outdoor-Sportdestinationen der Schweiz. Egal ob Breitensport oder Spitzensport, die Vielfalt an Angeboten in unserem Kanton ist einzigartig und der wirtschaftliche Nutzen daraus für die ganze Region enorm.

Ein Blick in den sportlichen Veranstaltungskalender genügt, um aufzuzeigen, welch grosse Tradition und Bedeutung der Sport im Wallis einnimmt. Die Ski-Weltcuprennen in Crans-Montana sind im Internationalen Skiverband FIS fest etabliert. Traditionsreiche international bekannte Radrundfahrten wie Tour de Suisse, Tour de France oder Giro d'Italia verlegen jeweils Etappen ins Wallis. Das Skitourenrennen Patrouille des Glaciers oder der Internationale Gommerlauf sind weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt. Hinzu kommen unzählige regionale Sportanlässe, die die Besonderheiten unserer Region unterstreichen.

Bei deren Organisation zeigt sich häufig eine bemerkenswerte Eigenmotivation. Vielfach entstehen diese Events aus privaten Initiativen, aus privaten Passionen heraus. Die Veranstalter können dabei im Bereich der Kommunikation auf die Unterstützung von Valais/Wallis Promotion (VWP) zählen. Alle Informationen rund um den Event werden über die diversen Kanäle von VWP kommuniziert. Auf diesem Weg wird eine zusätzliche Plattform gegeben, um den Event einem breiten Publikum noch bekannter zu machen. Sport-Events wie auch andere Events (zum Beispiel in der Kultur) müssen sich zunehmend marktgerecht positionieren. Sie stehen in

Damian Constantin
Direktor Valais/Wallis
Promotion



einem vielfältigen Wettbewerbsumfeld mit anderen Veranstaltungen betreffend Sponsoren, Zuschauern und Teilnehmern.

Lokale Sportanlässe weisen für die Regionen einen eindeutigen Mehrwert auf. Dies zeigen Wertschöpfungsstudien, die von den Organisatoren in Auftrag gegeben wurden. Der Sport hat die einmalige Fähigkeit, verschiedene Kulturen unter einem Interesse zu vereinen: Bewegung, Spass und auch das Ausloten der persönlichen Grenzen. Unter diesem Aspekt ist der Sport eine Entdeckungsreise durch unseren Kanton. Die Teilnehmer dieser Anlässe erleben den Sport im Wallis in einer einzigartigen Natur, sozusagen in einer natürlichen Arena von 45 Viertausendern. Dies ist umso wichtiger, als dass die Natur als eines der wichtigsten Differenzierungsmerkmale unseres Kantons gilt.

Das Wallis präsentiert für den Breitensport eine Palette vielfältigster Möglichkeiten. Sei dies im Winter oder im Sommer. So laden rund 8'000 Kilometer beschilderte Wanderwege zur Erkundung ein. Auch für das Veloherz bietet das Wallis kontrastreiche und abwechslungsreiche Strecken vom Genfersee bis hinauf zum Rhonegletscher. Da sich die meisten Wintersportgebiete über 1'500 Meter über Meer befinden, ist Schneesicherheit garantiert. Jahr für Jahr wird in modernste Anlagen investiert, damit der Gast unter der Walliser Sonne beste Bedingungen vorfindet. Zum Beispiel wurden auf diese Wintersaison hin total über 100 Millionen Franken investiert. All das sowie die einzigartigen Walliser Naturprodukte zur gesunden Verpflegung machen das Wallis zu einem wahren Mekka für Sommer- und Wintersportfans.

ren Ausgaben befragt. Über 50 Prozent geben pro Tag mehr als 100 Franken aus, etwa für Restaurantbesuche, den Einkauf von Nahrungsmitteln oder für Ausflüge und Freizeitaktivitäten. Die aus den Befragungen durchgeführte Hochrechnung zeigt, dass der Zermatt Marathon durch die Läufer rund 4 Millionen Franken Wertschöpfung generiert.

Die Verantwortlichen der Belalp Hexe hatten bereits 2006 eine Wertschöpfungsstudie in Auftrag gegeben. Damals gingen die Autoren der Studie von einer direkten jährlichen Wertschöpfung von 1.3 Millionen Franken aus. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag bei 2.6 Tagen, die Tagesausgaben der Gäste beliefen sich auf durchschnittlich knapp 250 Franken. Inzwischen ist die Teilnehmerzahl der Belalp Hexe um einen Drittel angestiegen. Die Studie bestätigte, dass der Anlass strategisch zum richtigen Zeitpunkt stattfindet, da der Januar als frequenzschwacher Monat stark profitiert.

Der Aletsch Halbmarathon findet jeweils zu Beginn der Sommersaison statt. Die Verantwortlichen des Traditionslaufs haben 2013 eine Online-Befragung bei 1'081 Teilnehmenden durchgeführt. Dabei ging es in erster Linie um eine Grundevaluation des Anlasses, wobei auch Fragen zum Aufenthalt gestellt wurden. Die Rücklaufquote lag bei 56 Prozent und die Befragten bestä-

tigten, dass sie zum grossen Teil, zirka ¾ aller Teilnehmenden, bereits vor dem Anlass anreisen und hauptsächlich auf der Bettmeralp oder der Riederalp übernachten.

Sommer und Winter

Diese Beispiele zeigen, wie Sportanlässe in der regionalen Wirtschaft Mehrwerte schaffen. Laut Gilbert Loretan ist das Potenzial der Sportdestination Oberwallis insbesondere im Outdoor-Bereich unerschöpflich: «Der Sportler sucht die Natur. Das Oberwallis hat mit seinen unzähligen Anlässen und Angeboten eine hohe, natürliche Bergsportkompetenz aufgebaut. Diese gilt es weiterhin zu stärken. Im Sommer wie im Winter.»

Kontakt Roger Michlig
 roger.michlig@rw-oberwallis.ch
 Tel. 027 921 18 88



Die Kandidatur Goms-Aletsch auf Facebook:
www.facebook.com/NSSZGomsAletsch

Fragen an ...

Seit 2010 arbeiten die Belalp Hexe, der Internationale Gommerlauf, der Aletsch Halbmarathon, der Zermatt Marathon und das Beach-Event Grächen in der Vereinigung Top Mountain Challenge zusammen. Wie kam es zu dazu?

So unterschiedlich die fünf grössten Oberwalliser Sport-Events auch sind, stehen wir Organisatoren vor ähnlichen Herausforderungen. Dazu zählen Infrastruktur, Zeitmessung, genügend freiwillige Helfer und natürlich die Vermarktung. Trotz immer mehr Sportanlässen aller Art wollen wir die Aufmerksamkeit der Zielgruppe gewinnen. Deshalb haben wir uns 2010 zur Vereinigung Top Mountain Challenge zusammengeschlossen, bei der der Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt steht.

Ist es vorstellbar, die Top Mountain Challenge zu erweitern?

Konkret haben wir uns dazu noch keine Gedanken

Mathias Fleischmann
 Vorsitzender
 Top Mountain Challenge



gemacht. Generell wäre das aber durchaus denkbar. Wichtigste Bedingung ist neben dem Standort Oberwallis sicherlich eine gewisse Grösse sowie eine Ausrichtung mit Fokus auf den Breitensport.

Seit 2013 sucht Top Mountain Challenge im Rahmen eines Cups den vielseitigsten Sportler. Wie ist der Cup aufgebaut?

Es geht darum, eine Challenge für polysportive Sportler zu bieten. Top-Mountain-Challenges-Cup-Finisher wird, wer mindestens vier der fünf Herausforderungen meistert, unabhängig von Zeit und Rang. Alle Finisher werden zu einem gediegenen Nachtessen eingeladen, wo sie die Chance auf den attraktiven Hauptpreis haben. Das Echo der ersten Ausgabe war durchwegs positiv. Wir hoffen, dass 2014 noch mehr Sportler den Cup absolvieren.

DANET nimmt Form an

Organisation gefestigt

Der Verwaltungsrat der DANET Oberwallis AG hat Martin Nanzer aus Münster zum Geschäftsführer ernannt. Die Organisation der neuen Gesellschaft hat nach einem Jahr Form angenommen. Erste Nutzungseinheiten sind bereits an das Oberwalliser Glasfasernetz angeschlossen.

Martin Nanzer hat an der Universität Bern den Master of Science in Business Administration abgeschlossen und ist seit 2007 bei der Postfinance AG in Bern in verschiedenen Funktionen tätig, aktuell als Key Account Manager. Der Verwaltungsrat ist überzeugt, dass Martin Nanzer das Generationenprojekt Glasfasernetz Oberwallis zielgerichtet weiterführen wird. «Er hat einen hervorragenden Leistungsausweis. Seine Vision der DANET deckt sich mit den Vorstellungen des Verwaltungsrats», sagt VR-Präsidentin Viola Amherd.

Der erste Geschäftsführer der DANET wird seine Stelle am 1. März 2014 antreten. Bis zu diesem Zeitpunkt nimmt die RW Oberwallis AG die Geschäftsführung interimistisch wahr und stellt anschliessend die Übergabe der Projektleitung an die neue Geschäftsführung sicher.

Viola Amherd, Verwaltungsratspräsidentin der DANET Oberwallis AG, mit Martin Nanzer, der ab März 2014 seine Stelle als Geschäftsführer der AG antritt.



Organisationsaufbau auf gutem Weg

Mit der Ernennung des Geschäftsführers ist ein weiterer Schritt im Aufbau der DANET getan. Die Gesellschaft wurde im November 2012 gegründet und verantwortet Planung, Bau, Betrieb und Unterhalt des Glasfasernetzes, das in Besitz der Gemeinden ist. Mit den regionalen Energieversorgungsunternehmen (EVU) steht der DANET ein verlässlicher und unerlässlicher Partner zur Seite. Die EVU stellen ihre Rohranlagen zur Verfügung und planen, bauen und betreiben künftig den DANET-Netzanteil. Damit tragen sie entscheidend dazu bei, die Oberwalliser Gemeinden in die digitale Zukunft zu führen.

Verträge unter Dach und Fach

Ende August wurden die Zusammenarbeitsverträge mit den EVU unterzeichnet. Diese Verträge waren Grundlage und Voraussetzung für den Kooperationsvertrag mit Swisscom, der am selben Tag abgeschlossen wurde.

Die Baukooperation ermöglicht den beiden Partnern Swisscom und DANET einen kostengünstigen Bau des Glasfasernetzes, generell eine raschere Erschliessung und vermeidet zudem einen Parallelbau der Anbieter. Der geforderte Wettbewerb ist gesichert, da das Glasfasernetz künftig von allen Anbietern diskriminierungsfrei gemietet werden kann. Das heisst, dass Swisscom und DANET ihr Netz auch anderen Dienstleistungsanbietern vermieten, die DANET hauptsächlich an den regionalen Anbieter Valaiscom.

Erste Ausbauphase in Gang

Der Glasfaserbau hat inzwischen begonnen. Teile der Gemeinde Gampel-Bratsch und Quartiere von Brig-Glis sind bis Ende Jahr an die neue Infrastruktur angeschlossen. In der Gemeinde Visp beginnt in den kommenden Monaten die Erschliessung und die Gemeinde Obergoms befindet sich in Planung. Bis Ende 2015 sollen 10'000 Nutzungseinheiten ans Glasfasernetz angeschlossen sein.

www.danet-oberwallis.ch

Vorhang auf für die Berufslehre

Wirtschaftstag 2014 auf der Bühne

«Im Wirtschaftsprozess braucht es eben nicht nur Leute, die auf akademischer Stufe Innovationen entwickeln, sondern auch qualifizierte Spezialisten, die diese praktisch umsetzen.» Mit dieser Aussage verdeutlichte der renommierte Bildungspolitiker Rudolf Strahm am Oberwalliser Wirtschaftstag 2013 die Wichtigkeit der Berufslehre. Weil es auch in der Oberwalliser Wirtschaft branchenweise an jungen Fachkräften mangelt, hat sich der Verein Wirtschaftsforum Oberwallis diesem Thema angenommen und bringt es im Januar 2014 mit der Oberwalliser Theater Gang (OTG) auf die Bühne.

Auf dem Bau, in Metzgereien, Bäckereien oder bei den Informatikern fehlt es an Nachwuchs. «Es ist ein wichtiges Anliegen der Oberwalliser Unternehmen, die Berufslehre zu fördern. Praxisnahe Spezialisten bilden das Rückgrat unserer Wirtschaft. Und aus eigener Erfahrung wissen wir, dass eine Berufslehre alle Chancen offen lässt», erklärt Ausschusspräsident Jonas Hauser.

Bestes Bildungssystem

Zur Einführung in die Thematik referierte alt Nationalrat Rudolf Strahm am Wirtschaftstag 2013 Ende Oktober in Brig vor Vereinsmitgliedern und Fachleuten aus dem Bildungsbereich über

Erfinderclub Oberwallis

Dem Mangel an Spezialisten in technischen Berufen will der Erfinderclub Oberwallis vorbeugen. Initiantin Nadia Huber Meichtry: «Die Förderung von Kindern im technischen Bereich über die Schule hinaus kommt viel zu kurz. Das Interesse und die Freude an der Technik müssen möglichst früh geweckt werden.»

Der Erfinderclub Oberwallis gestaltet solch neue Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, informiert über technische Berufsmöglichkeiten und sucht den Kontakt zu Ausbildungs- und Lehrstätten im Oberwallis.

www.explore-it.org



Der Bildungspolitiker Rudolf Strahm referierte am Oberwalliser Wirtschaftstag 2013 über die Wichtigkeit der Berufslehre.

die volkswirtschaftliche Bedeutung der Berufsbildung. In seinem Buch «Warum wir so reich sind» legt er dar, dass das duale Bildungssystem für den wirtschaftlichen Erfolg der Schweiz mitentscheidend ist. Strahm bezeichnet das Schweizer Bildungssystem als bestes und effizientestes in Europa. Länder, die keine Berufslehren und nur Hochschulausbildungen kennen, seien heute mit dramatischer Jugendarbeitslosigkeit konfrontiert.

Berufslehre bühnenreif

Im kommenden Januar will der Verein Wirtschaftsforum Oberwallis Eltern, OS-Lehrer und -Schüler von den Chancen der Berufslehre überzeugen. Auf unkonventionelle Art. Unter Federführung der Oberwalliser Theater Gang (OTG) und in Zusammenarbeit mit den Berufsschulen Oberwallis findet der Wirtschaftstag 2014 den Weg auf die Bühne. OS-Schüler werden unter der Regie von Karim Habli Spannungsfelder zum Thema «Berufslehre als Chance» in Szene setzen.

Bereits im September haben Regisseur Karim Habli und Projektleiter Daniel Bijsterbosch die 21 Mitglieder ihrer Gang in einem Casting im Kultur- und Kongresszentrum La Poste in Visp rekrutiert. «Unser Konzept bezieht die Schüler von Beginn an ein. Die Beteiligten befassen sich über Wochen und aus verschiedenen Blickwinkeln mit der Berufslehre. Die Fragestellungen gehen dabei nicht aus.» Warum auf einer Baustelle schufteten, wenn man mit Kollegen die Studienzeit geniessen kann? Kann man nicht auch nach der Lehre studieren? Wie kann man sich mit 15 Jahren schon für einen Beruf entscheiden? Wie praktisch sind

Theoretiker für die Wirtschaft? Kann die Wirtschaft theoretisch auf Praktiker verzichten?

Von Schülern für Schüler

Im Herbst hat die OTG in einer ersten Projektwoche in Grächen die Theaterszenen gemeinsam entwickelt. In den Weihnachtsferien werden die Proben intensiviert. Bis dahin werden die einzelnen, von den Jugendlichen selber verfassten Szenen inhaltlich ausgearbeitet. Die Aufführungen von «Starke Stücke Vol. 2 – Berufslehre als Chance» finden vom 25. bis 31. Januar 2014 im Theater La Poste in Visp statt, drei davon stehen einem breiten Publikum offen. Jonas Hauser: «Wir wollen vor allem Eltern ansprechen und aufzeigen, dass eine Berufslehre für ihre Kinder eine Wahl mit Perspektive ist.» Die Aufführungen am Montag und Dienstag sind für Schulklassen reserviert.

Berufe im Schaufenster

Vor und nach diesen Aufführungen können sich die Schulklassen zusätzlich über die Lehrlingsangebote in der Region informieren.

Empfehlenswert: OS-Schüler zeigen in gemeinsam entwickelten Theaterszenen verschiedene Spannungsfelder zum Thema Berufslehre.

STARKE STÜCKE VOL. 2

BERUFSLEHRE ALS CHANCE

La Poste Visp

Samstag, 25. Januar 2014, 20.00 Uhr
 Donnerstag, 30. Januar 2014, 20.00 Uhr
 Freitag, 31. Januar 2014, 20.00 Uhr

mieren. Oberwalliser Unternehmen und Berufsverbände rücken im Bankettsaal ihre Berufe an mehreren Ständen ins beste Licht und werden auf Fragen der Schüler eingehen. Der Ausschuss des Wirtschaftstags 2014 ist überzeugt: Wenn der Vorhang fällt, fängt das Studieren über die Berufswahl erst richtig an.

www.wirtschaftsforum-oberwallis.ch

Kontakt Ivo Nanzer
 ivo.nanzer@rw-oberwallis.ch
 Tel. 027 921 18 84



Oberwalliser Theater Gang mit «Starke Stücke Vol. 2»

2009 haben Daniel Bijsterbosch und Karim Habli die Oberwalliser Theater Gang gegründet. Ihr Ziel ist es, einerseits Jugendliche und junge Erwachsene fürs Theater und die Kulturarbeit zu begeistern und andererseits aktuelle Jugendthemen aufzunehmen und auf die Bühne zu bringen. Dabei spielt die Perspektive der Jugendlichen eine zentrale Rolle. Seit 2013 ist die OTG als Verein organisiert. Neben den beiden Initianten arbeitet Arnold Steiner, ehemaliger Direktor der OMS, aktiv im Projekt mit.

- **Samstag, 25. Januar 2014**
Öffentliche Aufführung
- **Montag, 27. Januar 2014**
Aufführungen für Schulklassen
- **Dienstag, 28. Januar 2014**
Aufführungen für Schulklassen
- **Donnerstag, 30. Januar 2014**
Öffentliche Aufführung
- **Freitag, 31. Januar 2014**
Öffentliche Aufführung

Eintrittspreise

Schüler/Auszubildende/Studenten **10 Franken**
 Erwachsene **25 Franken**

Reservation unter

Tel. 027 948 33 11

laposte@visp.ch

www.lapostevisp.ch

Walliser Zug nach Süden

Ehrgeizige Ziele von RegionAlps

Seit einem Jahr hat das Wallis durch RegionAlps ein eigenes Regionales Express Netz (RER). Ein Netz, das Walliser zum Umsteigen auf die Schiene bewegt und in Zukunft Grenzen überschreiten soll.

RegionAlps ist der Zug der Walliser. So steht es auf Plakaten und in Broschüren des Unternehmens, das vor 10 Jahren durch eine Partnerschaft zwischen SBB und Transport Martigny Region (TMR) entstanden ist. Seit 2009 ist der Kanton Wallis an RegionAlps beteiligt. Das Unternehmen beschäftigt 56 Personen und betreibt ein Schienennetz von rund 146 Kilometern von Brig nach St-Gingolph und von Martinach ins Val d'Entremont nach Le Châble und Orsières. Seit 2011 hat RegionAlps von den SBB auch die Buslinie zwischen Leuk und Visp übernommen. Auf den Fahrplanwechsel hin wird das Angebot auf dieser Buslinie weiter ausgebaut (siehe Kasten unten).

Zusammenarbeit mit SBB

Die Zugstrecke zwischen Brig und St-Gingolph bildet gemäss Christian Nellen, Marktgebietsleiter Oberwallis, das Rückgrat von RegionAlps, das hauptsächlich von Schülern, Studenten und Pendlern gestützt wird. Seit den Anfängen arbeitet das Unternehmen eng mit den SBB zusammen. Bevor eigenes Personal ausgebildet und eingestellt oder eigene Zugkompositionen angeschafft wurden, hat RegionAlps Rollmaterial und Lokführer von ihrer Muttergesellschaft gemietet. Nach wie vor arbeitet das

Neuerungen auf der Buslinie Leuk-Visp

Die Buslinie Leuk-Visp garantiert die Feinerschliessung der Dörfer entlang dieser Strecke. Auf den Fahrplanwechsel hin optimiert RegionAlps den Buseinsatz und vereinfacht den Fahrplan im Sinne der Kunden, die vorwiegend Schüler, Studenten oder Pendler sind. Die Rufbusse fallen weg und es fahren mehr Busse nach fixem Fahrplan. Mit wenigen Ausnahmen über Mittag wird ein Taktfahrplan eingeführt. Über neue Streckenführungen werden künftig auch das Quartier Visp West und die Seilbahnstation Gampel-Jeizinen erschlossen.



Interview mit ...

Warum fahren die Oberwalliser mehr Zug?

Das Angebot stimmt. Früher verkehrten unsere Züge stündlich von Brig nach Sitten. Heute haben wir einen attraktiven Halbstundentakt zu den Hauptverkehrszeiten morgens und abends von Brig bis nach Monthey und umgekehrt. Wir haben damit gerechnet, dass dadurch mehr Gäste auf den Zug umsteigen und freuen uns, dass unsere Passagierzahlen in relativ kurzer Zeit bereits um 14 Prozent gestiegen sind.

Bestimmt also ganz einfach das Angebot die Nachfrage?

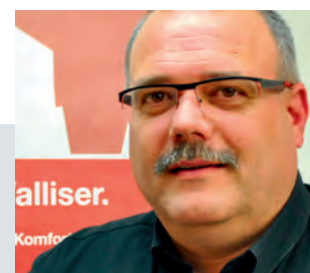
In diesem Fall sicher. Natürlich ist zu erwähnen, dass der öffentliche Verkehr im Oberwallis auch über die vielen Verbindungen von PostAuto und Matterhorn Gotthard Bahn gut vernetzt ist. Die Feinerschliessung muss stimmen, damit sich Fahrgäste für den öffentlichen Verkehr entscheiden. Die NEAT hat dazu wohl auch ihren Teil beigetragen und nicht zuletzt das Bewusstsein von guten, schnellen Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln in den Köpfen der Oberwalliser gestärkt.

Im Jahr 2012 hat RegionAlps 5 Millionen Fahrgäste transportiert. In fünf Jahren sollen es 6 Millionen Fahrgäste sein. Wie wollen Sie dieses Ziel erreichen?

Dieses Ziel wurde mit der Einführung des Regionalen Express Netzes (RER) vor einem Jahr vorgegeben. Heute sind wir auf Kurs. Bis zum Fahrplan 2016 wird der Halbstundentakt zwischen Brig und Monthey auf den ganzen Tag ausgedehnt. Auf der Strecke Martinach-Orsières/Le Châble werden wir den Halb-



Christian Nellen
Marktgebietsleiter
Oberwallis RegionAlps



studententakt zu den Hauptverkehrszeiten einführen. Und sobald die Sanierung des Simplon-Tunnels beendet ist, wollen wir auch den Regionalverkehr zwischen Brig und Domodossola ausbauen und einen Studententakt beim Autoverlad einführen.

Die Betriebsbewilligung für die Strecke Brig–Domodossola liegt aber momentan noch bei den SBB?

Alles, was den Regionalverkehr betrifft, also Regionalzüge und Autoverlad, liegt bis 2017 im Auftrag und in der Verantwortung der SBB. Als deren Tochtergesellschaft sind wir in die Strategie Regionalverkehr eingebunden. Langfristig wollen wir die Strecke bis Domodossola bei RegionAlps aufnehmen und setzen uns ein, dass das Bundesamt für Verkehr die Betriebsbewilligung nach 2017 zu unseren Gunsten erteilt.

Sie werden im Wettbewerb mit der BLS stehen. Wie wollen Sie sich durchsetzen?

Wenn der Simplon-Tunnel saniert ist, ergeben sich neue Möglichkeiten. Wir suchen derzeit nach der optimalen Lösung, indem wir Kundennutzen und Kosten abwägen und offene Fragen klären. Ein Ausbau der Strecke nach Domodossola bedeutet für RegionAlps, dass die Grenzgänger künftig eine durchgehende Verbindung nach Visp, Raron, Gampel-Steg bis nach Monthey oder sogar St-Gingolph haben. Ihnen bliebe das Umsteigen in Brig erspart. Geplant ist, dass die Züge auch auf italienischer Seite in Preglia, Varzo und Iselle halten. Wir sind uns bewusst, dass der Wettbewerb mit der BLS den Druck erhöht, stellen uns dem aber gerne.

Gemäss UNIA pendeln täglich rund 800 Grenzgänger mit dem Zug von Italien ins Oberwallis. Attraktive Verbindungen sind für sie wichtig. Ihnen fehlt es aktuell aber am Reisekomfort. Was tun Sie, um das zu ändern?

Mit dem Fahrplanwechsel werden ab dem 15. Dezember 2013 erste Domino-Kompositionen auf der Strecke Brig–Domodossola eingesetzt. Unter anderem setzt die SBB für die letzte Verbindung nachts nach Domodossola und für die erste Verbindung morgens nach Brig unser modernes Rollmaterial ein. Das sind erste Schritte. Die grossen Pendlerzüge bleiben aber voraussichtlich noch wie bisher im Einsatz. Ab 2016 sollen alle Verbindungen zwischen Brig und Domodossola mit den Domino-Zügen bestritten werden.

Der Pendlerverkehr mit den Grenzgängern steht auf der einen Seite. Ist es aber nicht zuletzt der Freizeitverkehr, weshalb die Strecke Brig–Domodossola umworben wird?

Natürlich sehen wir hier grosses Potenzial. Und zwar in beide Richtungen. Die Oberwalliser und auch Deutschschweizer gehen gerne nach Domodossola auf den Markt oder zum Pizzaessen. Letzteres ist mit den aktuellen Verbindungen am Abend schwierig. Umgekehrt übt das Oberwallis mit seinen Skipisten, Thermalbädern und Ausflugszielen eine starke Anziehungskraft auf die Italiener aus. Wenn wir mit den touristischen Partnern attraktive Angebote entwickeln, können wir mit dem Zug der Walliser noch viel mehr italienische Gäste zu uns bringen.



Mit dem Fahrplanwechsel werden erste Domino-Kompositionen auf der Strecke Brig–Domodossola eingesetzt. Foto ©RegionAlps

Arbeitskraft aus Italien

Nach Angaben von Angelo Campanini, Gewerkschaftssekretär bei der UNIA, pendeln täglich rund 1'000 Grenzgänger von Italien ins Oberwallis: «Diese Arbeitskräfte sind für die Oberwalliser Wirtschaft sehr wichtig. Der Grossteil ist auf dem Bau tätig, einige im Gewerbe und in der Gastronomie. Sie stehen morgens früh auf, kommen abends spät nach Hause. Das nehmen sie in Kauf, weil sie hier Arbeit haben, die ausserdem noch besser bezahlt ist als in Italien.» Etwa 800 und damit der Grossteil der Grenzgänger reisen mit dem Zug. Morgens zwischen 5 und 7 Uhr gibt es drei Verbindungen nach Brig. Von dort aus geht es weiter auf die Baustellen, in die Restaurants, Küchen oder Büros der Agglomeration, in Richtung Goms oder Richtung Siders. Auch abends sind die Zugverbindungen nach Ansicht von Campanini inzwischen ausreichend. Handlungsbedarf sieht er hingegen beim Rollmaterial: «Im Sommer funktioniert die Klimatisierung nicht, im Winter die Heizung. Diese Problematik ist bekannt. Die Grenzgänger zahlen für ihr Streckenabonnement wie jeder andere auch. Es ist verständlich, dass sie sich denselben Komfort wie auf anderen Schweizer Strecken wünschen.»



Angelo Campanini
Gewerkschaftssekretär UNIA

regionale Unternehmen mit SBB-Lokführern, um Reservedienste wie Urlaub, Unfall oder Krankheit abzudecken. «Diese Zusammenarbeit ermöglicht uns eine grössere Flexibilität. Wir können Synergien optimal nutzen und fahren gut damit», erklärt Nellen.

Eine Art Domino-Effekt

2009 hat RegionAlps die Zugkompositionen des Typs «Domino» eingeführt, von denen inzwischen 16 Kompositionen angeschafft wurden. Seither sind die Zahl der Fahrgäste und auch deren Zufriedenheit konstant gestiegen. Durch die Einführung des Regionalen Express Netz (RER) verkehrt der Zug der Walliser zu den Hauptverkehrszeiten zwischen Brig und Monthey im Halbstundentakt. Diese Erweiterung des Angebots hat sich im vergangenen Jahr sowohl auf die Frequenzen als auch auf die Einnahmen positiv ausgewirkt.

Ausbau von Fahrplan und Strecke

Erklärtes Ziel ist es, die Frequenzen bis im Jahr 2018 um 20 Prozent auf 6 Millionen Fahrgäste zu erhöhen. Um dieses Ziel zu erreichen, will RegionAlps unter anderem den Halbstundentakt zwischen Brig und Monthey ganztags einführen und die Strecke bis nach Domodossola erweitern. Christian Nellen erklärt im Interview, warum und wie diese Projekte realisiert werden sollen.

Massnahmen mit Wirkung

Entwurf zum Prüfbericht des Bundes liegt vor



Weniger Staus, besseres Wohnen und ausreichend Raum für Freizeit: Als Planungs- und Führungsinstrument zielt das Agglomerationsprogramm 2. Generation darauf ab, die interkommunale Zusammenarbeit in den Bereichen Siedlung, Landschaft und Verkehr zu verbessern. Die Agglomerationskonferenz Brig-Visp-Naters (AKO) hat ihr Programm im Juni 2012 beim Bund eingereicht. Der Entwurf zum Prüfbericht des Bundes liegt inzwischen vor und bescheinigt dem Programm seine Wirkung.

In den Schweizer Agglomerationen fand in den letzten Jahrzehnten ein starkes Wachstum statt. Es zeigte sich immer deutlicher, dass sie die daraus entstandenen Herausforderungen nicht alleine bewältigen können. Aus diesem Grund hat der Bund die Agglomerationspolitik lanciert. Einer der Bereiche, in dem die Agglomerationspolitik zum Tragen kommt, ist der Verkehr. Durch den 2008 geschaffenen Infrastrukturfonds kann der Bund Verkehrsinfrastrukturen in den Agglomerationen mitfinanzieren, wenn diese bestimmte Kriterien erfüllen. Zwischen 2011 und 2013 hat der Bund in der Agglomeration Brig-Visp-Naters Massnahmen mit 1.3 Millionen Franken unterstützt.

Wirksamkeit bestimmt Beitrag

Ivo Nanzer, Geschäftsführer der Agglomeration Brig-Visp-Naters: «Im Agglomerationsprogramm müssen wir darlegen, wie die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung aufeinander abgestimmt ist, die verschiedenen Verkehrsmittel optimiert und auf die Raumentwicklung ausgerichtet sind.» Die Wirksamkeit des Agglomerationsprogramms, das heisst das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Massnahmen, bestimmt den Beitragssatz des Bundes an die Verkehrsinfrastruktur.

Beim Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) wurden letzten Sommer insgesamt 41 Agglomerationsprogramme 2. Generation mit einem Investitionsvolumen von 20 Milliarden Franken eingereicht. 35 Städte und Agglomerationen sollen ab 2015 vom Bund rund 1.6 Milliarden Franken zur Verbesserung ihrer Verkehrsinfrastrukturen erhalten. Auch die Agglomeration Brig-Visp-Naters hat die Wirksamkeitskriterien erfüllt. Der Entwurf zum Prüfbericht hat bestätigt, dass der rote Faden von der Analyse über das Zukunftsbild bis hin zu den abgeleiteten Mass-



nahmen vorhanden ist. «Wir haben die Ansätze zur Abstimmung von Siedlung und Verkehr, die im Agglomerationsprogramm 1. Generation bereits ersichtlich waren, deutlich konkretisiert», erklärt Ivo Nanzer. Die Investitionskosten aller Massnahmen belaufen sich auf 76.8 Millionen Franken. Der Bund hat diese als mittel eingestuft und wird aufgrund der Programmwirkung dem Parlament beantragen, die Massnahmen mit einem Beitragssatz von 35 Prozent der Investitionskosten mitzufinanzieren. Die Mittel sollen dann bis Anfang 2015 von den eidgenössischen Räten freigegeben werden.

Rote Meile führt nach Westen

Die Stärke des Programms im Bereich Verkehr liegt im Umgang mit den zentralen Bahnhöfen, wo insbesondere der Bahnhof Brig stark aufgewertet wird. Die Intermodalität, das heisst die Kombination verschiedener Verkehrsträger, kann unter anderem über die Aufwertung des Bahnhofumfelds Brig-Naters und die Erweiterung der Begegnungszonen um die Bahnhöfe Brig und Visp gestärkt werden.

Das Agglomerationsprogramm 2. Generation sieht zudem vor, die Rote Meile weiter auszubauen. «Die Qualität des Angebots für den Langsamverkehr wird dadurch verbessert. Uns schwebt vor, dass die Rote Meile eines Tages durchgehend von Bitsch bis nach Baltschieder führt.» Die Gemeinden Brig-Glis und Visp werden demnächst gemeinsam einen Wettbewerb für die Planung der Velo- und Fusswegverbindung zwischen Brig, Glis, Gamsen, Eyholz, Visp und Baltschieder ausschreiben. Eine weitere Massnahme für den Langsamverkehr besteht in der Verbindung zwischen Termen und Ried-Brig. Der relativ flache

Weg mit prächtiger Aussicht Richtung Rhonetal kann mit wenig Aufwand und hohem Nutzen optimiert werden. Die Umsetzung der Massnahmen soll bis Ende 2018 erfolgen.

Zukünftige Finanzierung in Abklärung

Die Agglomerationsprogramme 2. Generation zeigen, dass die Bedürfnisse die vorhandenen Mittel bei Weitem übersteigen. Deshalb hat der Bund sich auf diejenigen Programme und Massnahmen konzentriert, die ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweisen und vor 2019 bau- und finanzreif sind. Die im Infrastrukturfonds verbleibenden Mittel reduzieren sich bis dahin auf rund 370 Millionen Franken. Um künftig die Mitfinanzierung im Agglomerationsverkehr sicherzustellen, will der Bundesrat einen neuen Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) schaffen. Dieser soll auf Verfassungsstufe verankert werden. Strasse und Schiene werden damit gleich behandelt. Dieses Modell wird auch von Seiten des Kantons Wallis klar begrüsst. Es zielt darauf ab, die Agglomerationsprogramme als wichtiges Instrument einer kohärenten Raumentwicklungs- und Verkehrspolitik langfristig zu sichern.

www.rw-oberwallis.ch/agglomeration

Kontakt Ivo Nanzer
ivo.nanzer@rw-oberwallis.ch
Tel. 027 921 18 84

Kanton und SAB für differenzierte Kriterien

Der Bund hat sechs Agglomerationsprogramme, vorwiegend in Berg- und Tourismusregionen, in seinem Beschluss über die Freigabe der Mittel ab 2015 nicht berücksichtigt, darunter das kantonsübergreifende Projekt im Chablais. Sowohl der Kanton Wallis als auch die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) stellen in Frage, ob es gerechtfertigt ist, bei Agglomerationen in Metropolitanräumen und solchen im Alpen- und Voralpenraum dieselben Prüfkriterien anzuwenden. Die SAB verweist darauf, dass etliche Agglomerationen innerhalb der Berggebiete und der ländlichen Räume liegen. Sie übernehmen dort in der Regel die Funktion regionaler Zentren und sind damit für die Funktionsfähigkeit der Berggebiete und ländlichen Räume von grosser Bedeutung. Diese funktionale Verflechtung mit den umliegenden Gebieten sei bei der Beurteilung der Agglomerationsprogramme kaum berücksichtigt worden. Das Bundesgesetz über die Regionalpolitik (NRP) zeige klar die Schnittstellen auf, indem es die Funktion der regionalen Zentren betont und letztlich sogar so weit geht, dass der Mitteleinsatz vor allem hier konzentriert werden soll. Die SAB fordert, dass die Agglomerationsprogramme künftig ebenfalls diese Schnittstellen aufzeigen müssen und konkrete Massnahmen vorsehen. Der Verkehr sei dabei geradezu prädestiniert. Nur so könne der Dialog Stadt-Land in die Praxis umgesetzt werden.

Brückenschlag in der Agglomeration

Fussgänger- und Velobrücke Visp West

Die neue Fussgänger- und Velobrücke über die Vispa soll im Herbst 2014 in Betrieb genommen werden. Sie ist Teil des Agglomerationsprogrammes 1. Generation und ein gutes Beispiel, wie sich eine einzige Massnahme positiv auf die drei Bereiche Verkehr, Siedlung und Landschaft auswirken kann.

Visp wurde letzthin von der Berner Zeitung als «Berns Wachstumszone im Wallis» betitelt. Nicht ohne Grund. Seit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels ist Visp in Pendeldistanz zu Bern gerückt. Eine Studie belegt, dass die bessere Erreich-

barkeit auf die schnelle und starke Entwicklung einen gewissen Einfluss ausübt. Bereits vor der Eröffnung des Tunnels hat die Wohnbautätigkeit im Lonza-Städtchen merklich angezogen. Ivo Nanzer, Geschäftsleiter der Agglomeration Brig-Visp-Naters: «Es ist wichtig, dass der Verkehr mit der Siedlungsentwicklung mithält. Wohnquartiere müssen an den öffentlichen Verkehr angeschlossen und für den Langsamverkehr erschlossen werden. Nur so kann man von den Vorteilen im Pendlerverkehr profitieren.» Bestes Beispiel dafür ist Visp West. Mit der neuen Brücke für Fussgänger und Velofahrer stellt die Gemeinde Visp nun eine durchgehende Verbindung zum Bahnhof sicher.



AGGLOMERATION
BRIG - VISP - NATERS



Die neue Fussgänger- und Velobrücke über die Vispa stellt eine durchgehende Verbindung von Visp West zum Bahnhof sicher.

Mehr Lebensqualität

Aus Gemeindesicht bringt die neue Fussgängerbrücke noch weitere positive Entwicklungen als einzig die Erschliessung des Wohnquartiers Visp West. Norbert Zuber, Leiter Bau & Planung bei der Gemeinde Visp: «Mit der neuen Brücke werden neben dem stark wachsenden Wohngebiet Visp West auch die öffentlichen Anlagen wie Sportplätze, das Schwimmbad sowie der Camping optimal erschlossen. Dadurch verkürzt sich künftig

die Fuss- und Velowegdistanz vom Bahnhof aus sowohl für die Bewohner von Visp West wie auch für alle Bewohner aus der Region, die diese öffentlichen Gemeindevorhaben nutzen wollen.» Der Brückenschlag vom Visper Zentrum in den Westen fördert den Langsam- und damit indirekt den Umstieg auf den öffentlichen Verkehr und sorgt dadurch für ein Stück mehr Lebensqualität.

Mehr Ortsverkehr für Visp

Mit dem Fahrplanwechsel erhält Visp ein verdichtetes Busangebot. PostAuto Schweiz AG, Region Wallis, verlängert die Linie Nord (St. German–Ausserberg–Eggerberg) in Richtung Spital und die Linie Süd (Visperterminen) nach Visp West. Dadurch entstehen neue Haltestellen beim Friedhof, am Rosenweg, beim Schwimmbad und beim Sportplatz. Zusätzlich wird das Quartier Visp West auch noch über die Buslinie Leuk–Visp von Region-Alps erschlossen. Die Gemeinde hat sich für eine Verdichtung entschieden, weil die Voraussetzungen für die Einführung eines Ortsbusses laut einem Fachbericht derzeit nicht gegeben sind.

Im Herbst 2014

Das Projekt wurde von Savioz Fabrizzi Architectes aus Sitten für rund 1.3 Millionen Franken geplant. Es ist Teil des Agglomerationsprogramms 1. Generation, weshalb sich der Bund und Kanton an den Kosten beteiligen. Die erforderliche Plangenehmigung des Staatsrates für die Realisierung der Brücke liegt vor. Die Bauarbeiten beginnen, sobald die Finanzierungszusage durch Kanton und Bund vorhanden ist. Im Herbst 2014 soll die Fussgänger- und Velobrücke über die Vispa laut Bauprogramm in Betrieb gehen.

Kontakt

Ivo Nanzer
ivo.nanzer@rw-oberwallis.ch
Tel. 027 921 18 84

Projektlandkarte

Ein aktueller Überblick

RW Oberwallis

Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis AG



Die Projekte der RW Oberwallis AG sind in 3 Schwerpunkte und das Oberwallis in 4 unterschiedliche Raumzuordnungen eingeteilt.

